

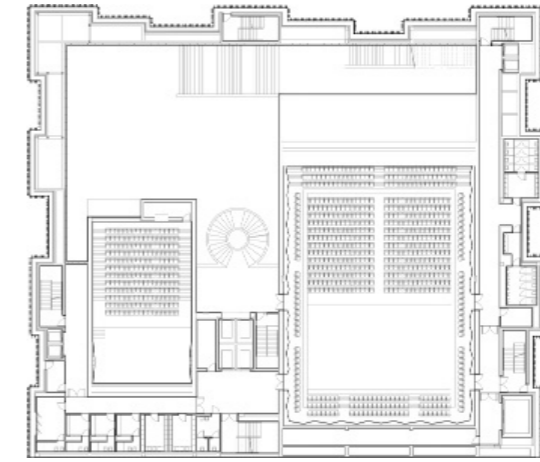


FASSADE

Die Philharmonie Stettin wurde als „Europas bester Bau“ mit dem Mies van der Rohe Award 2015 ausgezeichnet.

Nachts kann die Fassade in vielen Farben und Beleuchtungsszenarien strahlen, bei Tag ist sie milchig weiß.

Grundriss



© Barozzi Veiga

FASSADE

**Projekt**

Mieczyslaw-Karłowicz-Philharmonie Stettin, Polen

**Bauherr**

Stadt Stettin, Polen

**Architektur**

Estudio Barozzi Veiga, Barcelona, Spanien

**Konsulent Fassade**

Ferrés Arquitectos y Consultores, Barcelona, Spanien

**Akustik**

Arau Acustica, Barcelona, Spanien

**Planung und Errichtung**

2007 – 2014

# Architektur des Lichts: Mieczyslaw-Karłowicz-Philharmonie

Stettin, Polen

Auf dem historischen Gelände des ehemaligen, 1884 eröffneten Konzerthauses von Stettin, der im Nordwesten Polens an der Oder liegenden Stadt, eröffnete im Herbst 2014 ein Kulturbau, dessen expressive Erscheinung ihm den Mies van der Rohe-Award 2015 als Europas bester Bau einbrachte. Die neue Philharmonie, geplant von den in Barcelona lebenden Architekten Fabrizio Barozzi und Alberto Veiga, ist geprägt von den steil geneigten Dächern und der Vertikalität der Wohngebäude, von der Monumentalität der neugotischen Kirchen und klassizistischen Gebäuden, von den die gesamte Skyline dominierenden Türmen und den Kränen im Hafen der Stadt. Die geometrische Form des Gebäudes soll einen Ausgleich zur umgebenden Massivität schaffen und einer rhythmischen Komposition Gestalt geben.

**Fassade aus Milchglas und LED-Licht**

Als radikaler Kontrast zu ihrer Umgebung wirkt vor allem die abstrahierende zweischalige Fassade aus weißem Milchglas auf einer Stahlkonstruktion, die dem Gebäude ein vertikal strukturiertes, transparentes und bei Tag strahlend weißes Erscheinungsbild verleiht. Bei Dunkelheit wird die Glasfassade von innen beleuchtet und lässt das Bauwerk als Lichtelement erstrahlen. Statt der anfangs geplanten Leuchtstofflampen kamen 25.000 speziell für dieses Projekt gefertigte LED-Leuchten zum Einsatz, die an flexiblen Kabeln zwischen den Wänden des Gebäudes und der Glasummantelung befestigt sind und das reflektierte Licht aus dem Hohlraum erstrahlen lassen. Ein Steuerungssystem ermöglicht mehr als 20.000 verschiedene vorprogrammierte, dynamische und statische Beleuchtungsszenarien in vielen Farben.



© Simon Menges

Die Beleuchtungssequenzen werden per Sensor-Technologie bei Sonnenuntergang automatisch gestartet und um Mitternacht wieder gestoppt. Mithilfe eines Glass Touch Bedienterminals kann die Steuerung aber auch manuell erfolgen. Ein entsprechender Befehl deaktiviert das Glass Touch und setzt das System dann zurück, sodass



© Simon Menges

es wieder auf den Sonnenuntergang reagiert. Ein Temperatursensor überwacht die Funktion und die Wärmeentwicklung und schaltet die Installation notfalls ab.

**Wie eine Skulptur**

Das Gebäude beherbergt eine Konzerthalle für 1.000 Besucher, einen Saal für Kammermusik für 200 Zuschauer, einen multifunktionalen Raum für Ausstellungen und Konferenzen sowie ein Foyer, das auch für Veranstaltungen genutzt wird. Beide Konzertsäle sind aus Stahlbeton konstruiert.

Der äußeren Strenge steht die ausdrucksvolle Hauptkonzerthalle gegenüber, die mit dreieckförmigen, in unterschiedlichen Winkeln angeordneten Akustikvertäfelungen versehen und mit Blattgold überzogen ist. Die Intention der Architekten war es, die Konzerthalle wie eine Skulptur inmitten der übrigen schlichten Innenräume erscheinen zu lassen, deren wesentliches Element die verglasten Giebeldächer sind. Das Projekt wurde 2014 fertiggestellt, dem 130. Jubiläumsjahr der Eröffnung des alten Konzerthauses. •

Die Akustikvertäfelungen der Konzertsäle sind mit Blattgold überzogen.